

## LESERBRIEFE

## Untätigkeit

Zu „Wo Wasser verschwindet“ und dem Ableiten des Niederschlagswassers in der Rahnestraße

MZ vom 23. März:

Nun ja, als normal denkender Mensch geht man nicht davon aus, dass jemand das Regenwasser vorsätzlich ins Haus leitet. Andererseits - was ist in Zeitz noch normal beim Umgang mit dem kleinen noch sichtbaren Teil eines guten Jahrtausends Geschichte. Energisch widersprechen muss ich der Stadt, dass von einer solchen Einleitung (im Falle einer Versickerung im Gebäude) keine Gefahr für die Allgemeinheit ausginge. Das ist eine reine Schutzbehauptung und Rechtfertigung behördlicher Untätigkeit. Denn im Haus Brühl Nummer 5 wurde das offenbar mit einem gar gegensätzlichen Maß gemessen: Einsickerndes Wasser hätte das Gebäude nach städtischer Darstellung so in seiner tragenden Substanz geschädigt, dass es plötzlich und ohne Vorzeichen einstürzen könne und wegen dieser Gefahr abgerissen werden müsse. Ziel erreicht! Die Häuser in der Rahnestraße dagegen stehen deutlich näher an dem frequentierten Fußweg und der Straße. Sind die dortigen Gebäude noch nicht ausreichend „sturmreif geschossen“ für das vernichtende finale Gutachten?

Th. Zeller, Zeitz, per E-Mail

## Hinschauen

Zum Leserbrief „Mit Zukunft“ zu „Zeitler Zankapfel“, MZ vom 15. März

Ungern melde ich mich zu Wort. Aber: Die wohlgesetzten Worte Herrn Reichelts in seinem Leserbrief vom 15. März an die MZ sind befremdlich. Herr Reichelt stellt notorisch Behauptungen auf, die - soweit ich das sehe - falsch sind, seiner Argumentation aber durchaus dienen. Meinem Wissen nach gab es keine „planmäßige Kunstauschreibung“ in Sachen Nebelbrunnen, auch die Angabe der Kosten ist nicht korrekt. Zum anderen ist nachweislich falsch, dass es ohne die von ihm gelobte Aktion Lindners auf der Landesgartenschau in Burg „keine Repräsentation“ unserer Stadt gegeben hätte. Diese Unkenntnis R. Reichelts befremdet mich noch mehr, weil nur drei Tage vorher der Beitrag in der MZ, auf den sich Herr Reichelt ja bezieht, über die Glasarche zu lesen war. Sie ist in Burg ja eben auch zu sehen. Von den Kosten ganz zu schweigen. Im übrigen kann ich Herrn Reichelt zustimmen: Jeder sollte Lindners Anfertigung tatsächlich etwas genauer in Augenschein nehmen: von beiden Seiten, ohne eine die Sinne abstumpfende Selbstinterpretation. Anders gesagt: Mut haben, mit den eigenen Augen zu schauen, ihnen zu trauen und zu fragen: Wor- auf kommt der Zeitler, wenn er „ZZ“ liest?

Willi Schneider, Zeitz

Die veröffentlichten Lesermeinungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Kürzen von Leserbriefen vor. Briefe und E-Mails bitte mit vollem Namen und Postanschrift versehen.

# Brückenschlag für Denkmal

**STRATEGIE** Förderverein regt eine länderübergreifende Konferenz zur Zukunft des Floßgrabens an. In diesem Jahr könnte Wasser bis nach Haynsburg laufen.

VON YVETTE MEINHARDT

**WETTERZEUBE/MZ** - Der Elsterfloßgraben lädt zu jeder Jahreszeit zu einer Wanderung ein. Zum Frühlingsanfang in dieser Woche trug er ein weißes Kleid und über den Wiesen stieg Nebel auf.

Doch vor den Mitgliedern des Fördervereins Elsterfloßgraben steht jetzt die Gretchenfrage: Gelingt es den Floßgraben zu rekultivieren und durchgängig wieder mit Wasser zu befüllen? Oder wird er von Haynsburg bis Schladebach weiter als „grüne Mulde“ bestehen, weil irgendwann einmal kein Wasser mehr eingeführt wird. Der Förderverein Elsterfloßgraben hat jetzt ein Strategiepapier entwickelt und schlägt eine länderübergreifende Floßgrabenkonferenz vor. Darauf hat sich die jetzt stattgefundenen Mitgliederversammlung geeinigt. Zur Konferenz sollen betroffene Anrainer und Vertreter aus Vereinen, den zuständigen Behörden von Berg- und Wasserrecht, von Kommunen, Ministerien und Denkmalpfleger, Museen und Umweltverbände an einen Tisch. Denn dabei muss der Brückenschlag zwischen Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen gelingen, denn der Elsterfloßgraben fließt auf einer Länge von 65 Kilometern durch diese drei Bundesländer.

## Strukturwandel verbindet

Der erste Vorsitzende Frank Thiel sieht im Strukturwandel der hiesigen Bergbauregion auch eine Chance für die Wiederbe- spannung des Floßgrabens. Denn bis heute ist im Teilentwicklungsplan des Mibrag-Tagebaus in Profen die durchgängige Wasserführung verbindlich festgeschrieben. Allein es fehlt bis zur Gegenwart die konkrete Linienführung des Floßgrabens.

Würde vor Jahren das Vorhaben der Wiederbe- spannung - so heißt die Befüllung mit Wasser im Fachjargon - als kühne Vision belächelt, sind die engagierten Ehrenamtlichen schon ein ganzes Stück weit vorangekommen. Der Floßgraben zwischen Zeitz/Aue- Aylsdorf über Grana, Salsitz, Schkauditz bis Wetterzeube wurde durch die Zeitzer innovative Arbeitsfördergesellschaft (ZIAG) mehrfach beräumt, regelmäßig gepflegt und der Graben von Wildwuchs freigehalten. Darüber hinaus hat Vereinsmitglied Helmut Wunderlich in zirka 100 Arbeitsstunden den Graben zwischen Schleckweda und Thüringen in Handarbeit gepflegt. Der Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft hat den Floßgraben von Pötewitz bis zur Landesgrenze Ende vergangenen Jahres entschlämmt las-



Der Floßgraben bei Crossen zeigt sich noch winterlich. FOTO: VEREIN/WUNDERLICH



„Um 3 km wird verlängert.“

Frank Thiel  
Beruf

sen. Eine grundsätzliche Erneuerung und ein naturnaher Gewässeraufbau erfolgte mit Fördermitteln der Europäischen Union von der neuen Quelle in Sachsen bis zum Speicher in Schladebach (Stadt Leuna, Sachsen-Anhalt). Der Förderverein geht davon aus, dass Land, Gemeinden und der Verein bisher bereits rund fünf Millionen Euro für die Sanierung ausgegeben haben.

In der Mitgliederversammlung wurde ein neuer Vertrag zwischen Sachsen-Anhalt und dem Förderverein zur Nutzung des

Elsterfloßgrabens für Vereinszwecke unterzeichnet. Der Vertrag ist eine wichtige Arbeitsgrundlage für den Verein, denn der Förderverein strebt jetzt an, dass das Land dem Förderverein die Nutzung des Elsterfloßgrabens auf dem Gebiet des Landes Sachsen-Anhalt unentgeltlich überlässt. In diesem Jahr soll der wasserführende Abschnitt von Thüringen aus nach Sachsen-Anhalt verlängert werden. „Bisher funktionieren sieben Kilometer von Crossen bis Schkauditz. Der Wasserlauf soll um drei Kilometer bis nach Haynsburg verlängert werden“, sagt Vereinsvorsitzender Frank Thiel. Ziel ist es, den Floßgraben schließlich bis nach Profen zu verlängern. All dies dient dem großen Anliegen, das Gewässer als technisches Denkmal nicht nur zu erhalten, sondern die touristische Nutzung weiter auszubauen und das historische Erbe zu bewahren.

## Ein Hafen für Zeitz?

Visionen für die Zukunft gibt es viele. Auch im Stadtgebiet Zeitz könnte das ausgetrocknete Grabenbett irgendwann einmal Wasser führen. Eine wassertouristische Infrastruktur würde zugleich die Unterstadt aufwerten. In den Konzepten ist von einer engen Anbindung an die Weiße Elster die Rede. Unter Berücksichtigung der Belange des Hochwasserschutzes könnte ein „Viertel am Wasser“ die Attraktivität der ganzen Stadt erhöhen. Ergänzende Infrastrukturen wie Anbindung an den Radweg, Schaffung von Bootsein- und -ausstiegen bis zu einem winzigen kleinen Zeitzer Stadthafen stehen im Entwicklungskonzept.

Dann gewinnt das Vorhaben, den Floßgraben als Immaterielles Kulturerbe der Bundesrepublik Deutschland „Flößerei“ erlebbar zu machen. Denn heute noch ist es das bedeutendste Kunstgrabsystem in Europa, ein Denkmal der historischen Wasserwirtschaft und des Wasserbaues. Schon heute nehmen die Menschen „ihren“ Floßgraben an, sie wollen ihn behalten und sich daran erfreuen. Das Interesse an einem funktionierenden Floßgraben ist gewachsen. Wohnen und Wohlfühlen am Wasser ist stets ein Zeichen für hohe Lebensqualität. So lebt in mehreren Orten die Tradition des Flößens wieder auf. Bundesweit gibt es bereits wieder bunte Volksfest rund um den jährlich stattfindenden Flößertag. Auch Zeitz war schon einmal Gastgeber für dieses Treffen und im benachbarten Crossen plant man bereits in diesem Jahr ein Sommercamp mit Schaulößen. In Zeitz gibt es in diesem Punkt noch Zurückhaltung.

## Frank Thiel bleibt der Vorsitzende im Förderverein -Zahlreiche Höhepunkte in diesem Jahr

**Frank Thiel** wurde auf der Mitgliederversammlung des Fördervereins Elsterfloßgraben als Vorsitzender wiedergewählt. Zweiter Vorsitzender ist Reinhard Sträßner aus Zeitz. Als Schatzmeister fungiert Jens Elle (Schkauditz), Schriftführer macht Max linke (Weißenfels), Beisitzer Thomas Karkein (Koschewda), Kassenprüfer Martin Bierbrauer (Eisenberg) und Christian Nietsch (Taupadal).

**Zum elften Tag der Industriekultur** am 15. April gibt es zwei Führungen am Elsterfloßgraben in Zeitz. Sie beginnen um 14 und 16 Uhr, Treffpunkt ist im Museum Brikettfabrik Herrmannschacht in Zeitz. Des Weiteren ist der Förderverein Elsterfloßgraben am 1. Mai beim Anradeln und am 3. Oktober beim Abradeln

präsent. Denn der Floßgraben verbindet Zeitz, Salsitz, Schkauditz und Trebnitz. In Schkauditz soll es an diesen Tagen einen Infostand geben und im Schwalbenhof in Ahlendorf gibt es Vorträge.

**Termine für das Schaulößen** gibt es ebenfalls, so am 2. Juni von 9 bis 14 Uhr in Crossen, am 5. Juni von 9.30 bis 15.30 Uhr als Schülerprojekt in Crossen. Vom 30. August bis zum 2. September findet in Codia-go in Italien das 21. Internationale Flößertreffen statt, vom 6. bis zum 9. September der 31. Deutsche Flößertag in Untereichbach im Schwarzwald.

**Der Elsterfloßgraben** ist ein im 16. Jahrhundert zum Holztransport angelegter Kanal von der Weißen El-

ter in das Gebiet östlich von Weißenfels und Merseburg sowie nach Leipzig. Der Transport geschah durch ungebundenes Flößen (Triften) von kurzen, maximal ein Klaf- ter (etwa 1,7 Meter) langen Stämmen und vor allem Scheiten. Der Hauptgrund der Anlage des Kanals war der Wunsch des Kurfürstentums Sachsen nach einer eigenen Salzproduktion. Diese geschah in Salinen durch Eindampfen von Sole in großflächigen Pfannen, wozu als Brennmaterial Holz verwendet wurde. Eine für diesen Zweck vorgesehene Solequelle befand sich in Poserna östlich von Weißenfels. Das Holz dazu sollte aus dem Vogtland kommen. In den Jahren 1578 bis 1580 ließ deshalb Kurfürst August I. von Sachsen nach Plänen von Martin Planer und unter der Baulei-

tung von Christian Kohlreiber einen Floßgraben anlegen, der mit Wasser der Weißen Elster gespeist zur Rippach führen und so das Holzflößen bis nach Poserna ermöglichen sollte. Der Abstieg von der Elster lag zunächst beim heute zu Wetterzeube gehörenden Pötewitz, wurde aber rund 100 Jahre später drei Kilometer flussauf nach Crossen verlegt. Der Graben hatte eine Breite von etwa drei Metern an der Oberkante. Seine Länge betrug 77,5 Kilometer bei einem Höhenunterschied von nur 25 Metern. Ab 1958 wurde der Elsterfloßgraben durch Braunkohlentagebaue unterbrochen. Nach Stilllegung dieser Tagebaue wurden ab 1992 zwischen Elstertrebnitz und Werben Teilstücke des alten Floßgrabens auf etwas veränderten Trassen neu errichtet.

## BRAUCHTUM

## Osterspektakel rund um die Windmühle

Verein lädt nach Lumpzig ein.

**LUMPZIG/MZ/YVE** - Am Oster- samstag, dem 31. März lädt der Verein Altenburger Bauernhöfe zum sechsten Ostermarkt auf das Gelände der Bockwindmühle Lumpzig ein. Familien mit Kindern dürfen sich darauf freuen, gemeinsam mit dem Osterhasen Ostereier zu suchen. Zudem können sie unter fachkundiger Anleitung selbst österliche Überraschungen basteln. Es gibt richtige Häschen, Tauben und Ziegen zu bestaunen und zum Streicheln geben. Eine private Sammlung von Ostereiern kann man in der Kulturscheune bewundern. Rund um die Bockwindmühle gibt es von 11 bis 16 Uhr ein buntes Markt- treiben mit Händlern, welche Blumen, Grünpflanzen für den Garten, Dekorationsmaterial auch aus Holz, Floristik, Bastel- und Kreativprodukte, Häkeltaschen, Keramik, Schwib- bögen, Holzspielzeug, Brandmalerei, Flechtwerk und Honig anbieten. Die Besucher haben die Möglichkeit, einem Polsterer bei seiner Arbeit über die Schulter zu sehen und können Bilder eines bekannten Künstlers bestaunen. Auch die Freunde von Mineralien kommen auf ihre Kosten.

Natürlich kann man auch die Mühle besichtigen. Diese ist nicht nur die letzte Windmühle des Altenburger Landes, sondern auch eine der beiden ältesten in Thüringen. Sie wurde 1732, also vor 286 Jahren erbaut. Am 18. Januar dieses Jahres bekam die Mühle durch den Orkan „Friederike“ eine kräftige Ohrfeige. Die entstandenen Schäden sind noch alle aus nächster Nähe zu sehen und können von den Handwerkern genauer erklärt werden. In den nächsten Wochen und Monaten sollen die Sturmschäden nach und nach beseitigt werden. Die restaurierte Mühle soll dann noch sturmsicherer wiederaufgebaut werden.

In der Scheune organisiert der Verein Altenburger Bauernhöfe ein gemütliches gastronomisches Angebot. In der Atmosphäre des alten Gebäudes gibt es regionale kulinarischen Spezialitäten, wie den beliebten Bauernkuchen der Schmöllner Landfrauen, das Lumpziger Mühlenbrot aus dem Holzbackofen und den Altenburger Milbenkäse - einer der besten Käse weltweit, Lumpziger Mühlensuppe, sowie leckere Kartoffelpuffer und Vieles mehr. Der Spielmannszug Lumpzig sorgt für die musikalische Umrahmung am Nachmittag. Für Kinder bis 14 Jahren ist der Eintritt frei, Erwachsene zahlen zwei Euro für den Erhalt der Mühle.



Rund um die Bockwindmühle in Lumpzig steigt am 31. März ein Ostermarkt. FOTO: VEREIN